

# *Festkonzert zum 80. Geburtstag von Prof. Erich Urbanner*

## Ensemble Reconsil

Alexander Wagendristel – Flöten  
Kaori Nishii – Klavier  
Julia Purgina – Viola  
Maria Frodl – Violoncello

Eine Veranstaltung des Österreichischen Komponistenbundes (ÖKB), der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik (ÖGZM) und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Komposition und Elektroakustik.

Mit freundlicher Unterstützung von



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH  
KUNST

Stadt Wien

Biographie: Doblinger/Walter Weidringer (gekürzt); Foto: Doblinger/Publig

---

## Veranstaltungshinweis

### *Jubiläumskonzert zum 100. Geburtstag von Karl Schiske*

Samstag, 14. Mai 2016, 19.30h

Joseph Haydn-Saal der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien  
(Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien)

Zum 100. Geburtstag des bedeutenden Komponisten und Kompositionslehrers Karl Schiske spielt das Webern Ensemble Wien unter der Leitung von Jean-Bernard Matter Werke von Karl Schiske sowie Kompositionen von Mohammadreza Azin, Alexey Retinsky und Werner Schulze, die sich mit seinem musikalischen Vermächtnis auseinandersetzen. Zudem wird ein erster Auszug des filmischen Essays von Kurt Brazda über Karl Schiske vorgestellt.

Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter [info@komponistenbund.at](mailto:info@komponistenbund.at) oder 01/7147233.

Eine Veranstaltung des Österreichischen Komponistenbundes (ÖKB) und der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Komposition und Elektroakustik.

# *Festkonzert zum 80. Geburtstag von Prof. Erich Urbanner*



ÖKB ÖSTERREICHISCHER  
KOMPONISTENBUND

ÖGZM  
Österreichische Gesellschaft für  
zeitgenössische  
Musik

## *Erich Urbanner*

geboren am 26. März 1936 in Innsbruck, zählt zu den profiliertesten Komponistenpersönlichkeiten des Landes. Klangphantasie, handwerkliche Souveränität und Ökonomie der Mittel zeichnen seine Werke in exemplarischer Weise aus, zentral ist jedoch sein Streben nach Kommunikation, nach Austausch mit dem Publikum: Nicht über die Köpfe der Menschen hinweg zu komponieren, sondern den direkten Weg zu den HörerInnen zu finden, ist das Ziel von Urbanners musikalischem Schaffen. Heimische und internationale Anerkennung belegt seinen Erfolg bei diesem Anliegen.

Als Lehrer an der Akademie, Hochschule bzw. zuletzt Universität für Musik und darstellende Kunst Wien hat er bis zu seiner Emeritierung 2004 mehrere Generationen von KomponistInnen ausgebildet – und das hieß bei ihm ohne stilistische Bevormundung ganz auf die individuellen Fähigkeiten der Studierenden einzugehen, ihre Stärken bestens zu entwickeln, Schwächen möglichst auszugleichen und sie ihren ureigenen Weg finden zu lassen.

Urbanner hat dies von Karl Schiske erlernt, seinem eigenen Lehrer an der Musikakademie. Schiske vermittelte ihm und vielen seiner Kollegen Offenheit und Toleranz gegenüber allen neuen Ideen. „Man konnte immer ganz offen seine Meinung vertreten“, betont Urbanner im Rückblick das damals so gar nicht Selbstverständliche. „Er gab mir die Möglichkeit, zu eigenen Vorstellungen zu kommen, mein eigenes Ich und meine eigene Persönlichkeit zu entwickeln.“ Nicht nur Meister vom Barock bis zur Spätromantik standen bei Schiskes Unterricht im Zentrum, sondern auch die in Wien bis dato verpönten Komponisten Hindemith, Bartók und Strawinsky sowie die Wiener Schule mit Schönberg, Berg und Webern. Die heute längst als Klassiker der Moderne bezeichneten, damals von vielen aber noch diffamierten und gefürchteten Komponisten nicht als abgelegte Musikgeschichte einer vergangenen Epoche zu behandeln, sondern sich den in ihrem Werk verkörperten stilistischen Herausforderungen praktisch zu stellen, legte die Basis für die Weite seines kompositorischen Denkens. Das eigene Durchleben und Erproben der Methoden der Vergangenheit war für Erich Urbanner ebenso wesentlich wie die Erfahrung der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik. Die Konfrontation mit dem rigiden, alles vorher bestimmenden Serialismus und seinem hohem intellektuellen Anspruch, vor allem aber mit dessen radikaler Negation in Gestalt verblüffender Freiheit und Unbestimmtheit, wie sie sich in Gestalt von John Cage verkörperte, waren bestimmende Einflüsse.

Die Annäherung an die offene Form genügte Erich Urbanner dennoch nicht: „Auch nach diesem Sprung in die Freiheit habe ich immer gespürt: Ich darf nicht routiniert werden“, stellt er dazu rückblickend fest. „Deshalb war es unvermeidlich, zurück zu einfacheren Mitteln zu gehen, in der Besetzung, aber auch zurück zu tonalen Beziehungen, und die Form in den Vordergrund zu rücken. Eine Form allerdings, bei der sich Inhalte nicht Formtypen unterwerfen, sondern sich eines aus dem anderen ergibt.“ So sind es vor allem auch das Dialogisieren, ein reger Gedankenaustausch und das Wechselspiel von Einfällen, was, bei allem intellektuellen Anspruch, Urbanners Musik auf so plastische Weise sprechend macht.

Erich Urbanner ist Ehrenmitglied und Senatspräsident des Österreichischen Komponistenbundes und langjähriges Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik. Sein kompositorisches Schaffen und sein Engagement für die zeitgenössische österreichische Musik wurden mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen gewürdigt.

## *Festkonzert zum 80. Geburtstag von Prof. Erich Urbanner*

Montag, 18. April 2016, 19.30h

Festsaal der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Seilerstätte 26, 1010 Wien)

### *Programm*

#### Einleitende Worte

Mag. Ulrike Sych – Rektorin Universität für Musik und darstellende Kunst Wien  
Alexander Kukulka – Präsident Österreichischer Komponistenbund (ÖKB)  
Dr. Morgana Petrik – Präsidentin Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik (ÖGZM)

#### Festkonzert

Erich Urbanner: Ein-Fall für Zwei (2007) für Flöte und Cello  
Karl Schiske: Sonatine für Klavier op. 43 (1953)  
Julia Purgina: Lunarium (2009) für Viola solo  
Thomas Larcher: Noodivihik (1992) für Klavier  
Erich Urbanner: Trio mobile (1999) für Flöte, Viola und Cello

--- Pause ---

Erich Urbanner: Vier Stücke für Viola solo (1967)  
Siegfried Friedrich: Enigmata (2004) für Flöte und Violoncello (ÖEA)  
Alexander Wagendristel: Time / Line (2004) für Flöte solo  
Bernd Richard Deutsch: Spätwerk (2010/11) für Klavier (UA)  
Erich Urbanner: Viererkette (2015; UA)

In Anwesenheit des Jubilars